

**KUNIBERT BERING  
JUTTA STRÖTER-BENDER**



REGARDS SUR LE MONDE  
Dessins d'enfants et d'adolescents  
du 20e siècle en guerre et en paix  
(1914–1950)

VIEWS OF THE WORLD  
Drawings by children and young people  
of the 20th century in war and peace  
(1914–1950)

# **Blicke auf die Welt**

Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen  
des 20. Jahrhunderts in Krieg und Frieden (1914–1950)

ATHENA | wbv

# Inhalt

Dank	6	5	<b>Vertreibung und Genozid</b>	77	
1	<b>Zur Einführung</b>	9	1934–1942. Die Sammlung jüdischer Kinderzeichnungen von Julo Levin (Düsseldorf)	79	
2	<b>Erster Weltkrieg</b>	19	1941–1945. Friedl Dicker-Brandeis' Sammlung von Kinderzeichnungen aus dem »Ghetto Theresienstadt« (Terezín)	83	
	1917–1918. Werke aus der Zeichenklasse von Franz Čížek, Wien	21	1942. »Journal de Chabannes«. Eine Jugendzeitschrift aus einem jüdischen Kinderheim (Mémorial de la Shoah, Paris)	85	
	1914–1915. Zeichnungen aus der Sammlung des Museums Elbinsel Wilhelmsburg (Hamburg)	23	1943–1944. Die Zeichnungen der Kinder aus dem Maison d'Izieu	93	
	1916. Die Kriegszeichnungen von Ernst Hopp (11 Jahre)	31	1945–1946. Zeichnungen von jugendlichen Überlebenden der Konzentrationslager Auschwitz und Buchenwald (Zürich)	100	
	1914–1918. Jungenzeichnungen zum Ersten Weltkrieg Musée de Montmartre, Paris	35	1946. Polnische Kinder- und Jugendzeichnungen zur Dokumentation der Verbrechen der Deutschen Wehrmacht, der Gestapo und der SS (Warschau)	107	
3	<b>Zwischen den Weltkriegen</b>	41	6	<b>Nachkriegszeit</b>	117
	1924–1929. Reformpädagogik. Die Sammlung der Volksschullehrers Wilhelm Daiber (Stein, Nürnberg)	43	1946. Ruinenbilder. Die Sammlung von Prof. Kurt Arnscheidt (Düsseldorf)	119	
	1925. Das Schulbuch der Lehrerin Olga Raffaeli. Gemeinschaftsarbeit aus Sassari (Sardinien)	49	1945. Der Camp Föhrenwald Folder (für F. M. Wilson)	123	
	1936–1939. Zeichnungen von evakuierten Kindern aus dem Spanischen Bürgerkrieg (San Sebastián)	53	1946. Das »Danke-Buch« für die Lebensmittelhilfe aus Irland (Saarbrücken) und Danke-Bilder für die Schweiz	124	
	1936–1939. Schulzeichnungen aus dem Spanischen Bürgerkrieg (San Sebastián)	55	1950. Friendship. Freundschaft, Amitié, Amicizia, Friendship, Filia, Ystävyys, Przyjazn: Die erste Ausgabe der Jugendzeitschrift des Pestalozzi Kinderdorfes, Trogen, Schweiz	132	
4	<b>Zweiter Weltkrieg</b>	59	7	<b>Abstracts</b>	141
	1936–1941. Die Sammlung Adrienne Jouclard mit Zeichnungen junger Mädchen aus Paris	61	Literatur	157	
	1940–1944. »Die Verteidigung des Territoriums«. Schulzeichnungen aus der Sammlung Prof. Weidmann (Zürich)	72	Abbildungsnachweise	165	

*»Kindheit und Jugend in ihrer Umgebung, auch in Bedrohung und Beeinträchtigung: wie sahen Kinder selbst ihre jeweilige Umwelt und, genauer: wie sahen sie damit auch sich selbst? Wie verliehen sie mit Zeichnungen und kleinen Gemälden, die sie in der Schule, zu Hause oder an anderen Orten, darunter nicht wenige in Konzentrationslagern, in früheren Zeiten ihren Erfahrungen, ihrer Freude und Hoffnung, ihrer Trauer und Angst, ja, ihrer Bedrohung und Furcht Ausdruck, wenn sie in jeweiliger Wirklichkeit ihre Umgebung und/oder sich auf Papier mit Stift und Pinsel darstellten?*

*Kinderzeichnungen als Dokumente des eigenen individuellen (Er-)Lebens, auch Leidens, aber auch übergreifend als Zeugnisse kollektiven Gedächtnisses: sie finden sich in alten Mappen bei heutigen Erwachsenen, aber als Sonder-sammlungen auch in nicht wenigen Museen, Archiven und Bibliotheken auf der ganzen Welt und geben uns Einblicke in die kindliche Sicht auf alle möglichen, die kindliche Sensibilität, Vorstellungskraft und Fantasie anregenden Themen. Das konnten Dinge des Alltags sein, aber auch Kriege und Krisen, Not und Tod. Historische Augenzeugen und Zeitgenossen, also einmal anders, als wir dies in historischen Dokumentationskanälen als nachmalige Reflexionen heutiger Erwachsener aufnehmen, sondern als Momentaufnahmen mit den Sinnen eines Kindes und seiner eigenständigen Sicht auf sich und die Umstände. Also nicht Kennzeichnung als retrospektive und reflexive Einordnung und Einschätzung, sondern synchrone Zeichnung im praktischen Sinne auf dem Papier und als gleichzeitige Prägung im kindlichen eidetischen Gedächtnis (Joachim-Felix Leonhard).«<sup>1</sup>*

Mit dem Beginn unserer Forschungen zu historischen Kinderzeichnungen von Kriegs- und Friedenszeiten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts konnten wir nicht ahnen, wie sehr sich die dort vorkommenden Themen mit Kriegslandschaften und Ruinen, Not und Verzweiflung plötzlich wiederholen würden. Der am 24. Februar 2022 von Russland begonnene Angriffskrieg auf die Ukraine und der Gaza-Krieg müssen wie in vielen weiteren Konflikten den Blick der Weltöffentlichkeit eindringlich auch auf das Schicksal der Kinder lenken, die unter den kriegesischen Ereignissen und der Flucht in besonderer Weise leiden. Die Zeichnungen der Kinder und Jugendlichen artikulieren die oft traumatischen Erlebnisse.

So zeigt die Zeichnung eines ukrainischen Kindes einen schreienden Jungen mit hochgereckten Armen als Geste der Verzweiflung, an einem Fenster stehend, durch das der Blick auf ein brennendes Haus fällt. Das Kind wendet sich hilfeschend den Betrachtenden zu (Abb. 2). Fast 80 Jahre zuvor, im Jahr 1946, hat ein polnischer Junge in einem Erinnerungsbild an die Weltkriegsereignisse eine verängstigte Frau dargestellt, inmitten der zerstörerischen Kämpfe des Zweiten Weltkrieges. Ein Gebäude geht in Flammen auf. Das Haus ist umgeben von kämpfenden Soldaten, darüber Flugzeuge, auf dem Boden ein toter Mann (Abb. 1).

Diese Arbeiten stehen mit ihren Blicken auf eine vom Krieg betroffene Welt am – vorläufigen – Ende einer langen, das vorangegangene Jahrhundert durchziehenden Kette von Zeichnungen Heranwachsender, die sich in höchst unterschiedlicher Weise mit Kampf, Tod, Vertreibung und Vernichtung, aber auch mit einem friedlichen Dasein, mit Utopien von einem besseren Leben und mit mystisch erfahrbaren Welten auseinandersetzen. Die folgenden Überlegungen erörtern die darin reflektierten Weltbilder und Erlebnisse. Sie möchten einen Beitrag zur historischen »Gesamtbetrachtung und Memorialbildung« leisten.

Der historische Rahmen für die hier vorgestellten Kinder- und Jugendzeichnungen umfasst die Jahre zwischen 1914 und 1950, eine Epoche von zwei Weltkriegen und kurzen Friedenszeiten. Ihre Zusammenstellung eröffnet einen Einblick in die Sicht und die konkreten Erfahrungen von Heranwachsenden auf wichtige Ereignisse aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts, beginnend mit dem Ersten Weltkrieg und seinen verheerenden Auswirkungen, über die kurze Friedenszeit hin bis zum Zweiten Weltkrieg, den Holocaust und seinen bildlichen Zeugnissen. Nach dem Zweiten Weltkrieg dominieren Fragen des Wiederaufbaus, die Bedeutung humanitärer Hilfen und die Intentionen neuer friedenspädagogischer Bewegungen.

Die Werke stammen aus 20 herausragenden Sammlungen, die sich weitgehend in europäischen Museen, Archiven und Gedenkinstitutionen befinden, ergänzt durch Hinweise auf weitere historische Konvolute. Einige der Werke, wie die weltweit bekannte Sammlung von Kinderzeichnungen aus dem jüdischen Ghetto Theresienstadt/Terezín, entstanden in den Jahren 1941 bis 1944, sind bereits Bestandteil einer internationalen Erinnerungs-



Abb. 1: Jan Kaczmarek (4. Klasse): Szene aus dem Zweiten Weltkrieg, Warschau 1946, Bleistift, Farbstifte, © Archiv Warschau (Archiwum Akt Nowych w Warszawie)



Abb. 2: Zeichnung eines ukrainischen Kindes, das vor dem Krieg geflohen ist, vermutlich 2022

kultur. Andere Werke, die erst vor einigen Jahren wiederentdeckt wurden, wie das Wilhelmsburger Konvolut zum Ersten Weltkrieg aus den Jahren 1914 bis 1915, finden erst zunehmend das Interesse der Forschung.

Die ausgewählten Sammlungen wurden bisher in dieser Form noch nicht zusammen präsentiert und in einen gemeinsamen historischen Rahmen gefasst. Diese – zum Teil unter schwierigen Bedingungen entstandenen Zeichnungen – können heute als Teil des kollektiven Gedächtnisses des europäischen Kontinents bezeichnet werden. Sie besitzen einen kulturellen und sozialen Wert, der durch seine ausdrucksstarke Sprache enge nationale und kulturelle Grenzen überwindet. Durch ihre Inhalte sind sie vergleichbar mit einer »Nachrichtenkette« zwischen den Generationen und darüber hinaus zwischen den Ländern. Und es sind auch die Stimmen von wehrlosen wie schutzlosen Heranwachsenden in Kriegszeiten, die, eingebettet in die Ereignisse, diese in einer eindringlichen Art und Weise dokumentieren und somit eine erweiterte Sichtweise auf Konflikte ermöglichen.

Die gezeichneten Dokumente sind jedoch nicht nur Zeugnisse historischer Schlüsselereignisse, sondern sie verweisen ebenso auf Biografien, das Alltagsleben, soziale Veränderungen, die Kommunikation mit Gleichaltrigen und Erwachsenen sowie die schulischen Kontexte. Trotz ihrer Vielfalt in Bezug auf Bildsprache, Schrift und Ästhetik wird im Folgenden keine Hierarchie zwischen den vorgestellten Sammlungen konstruiert. Ihr verbindendes Element und ihre Wirkung resultieren zum einen aus dem zeitlichen Kontext und zum anderen aus der Tatsache, dass sie ein kulturelles Erbe von Jungen und Mädchen aufeinanderfolgender Altersklassen aus verschiedenen sozialen Schichten und Kulturlandschaften Europas repräsentieren.

Gleichzeitig entsprechen viele der Werke in ihrer Ausarbeitung und Gestaltung nicht unbedingt heutigen Vorstellungen von Kinderzeichnungen. Häufig wurden sie mit dünnen Bleistiften, schwachen Buntstiften oder zarten Farblasuren auf einfachem Papier und in kleinem Format angefertigt.<sup>2</sup> Zu dieser Zeit waren Filzstifte und farbbintensive Deckfarbkästen ebenso wenig verfügbar wie große Papierformate, die anderen gestalterischen Freiheiten Raum geben konnten.

Die Provenienz der vorgestellten Zeichnungen ist mit engagierten Eltern, Familien und Lehrkräften verbunden, die sich unter schwierigsten

Bedingungen den Kindern und Jugendlichen widmeten und ihre Zeichnungen als wertvolle Dokumente in Kriegs- und Krisenzeiten vor der Zerstörung und dem Verschwinden retteten. In Anbetracht der Tatsache, dass die meisten Vertreter dieser Generation nicht mehr leben, gewinnen die genannten Dokumente zunehmend an Wert als wichtige Überlieferungen und als Zeugnisse der Erfahrungen und Erzählungen der damals jungen Zeitzeugen und Zeitzeuginnen.

Im Jahr 2023 wurden 17 der hier vorgestellten Sammlungskonvolute als bedeutendes kulturelles Erbe für eine Aufnahme in das Register des UNESCO Weltokumentenerbes »The Memory of the World Programme« nominiert. Das Weltokumentenerbe ist seit 1992 neben dem Weltkultur- und Naturerbe sowie dem immateriellen Kulturerbe eine der Säulen in den Erbeprogrammen der UNESCO. Ein wesentliches Ziel des Programms ist es, Dokumente von außergewöhnlichem universellen Wert durch Digitalisierung weltweit zu öffnen, ihren Erhalt zu sichern und damit gegenwärtigen wie zukünftigen Generationen zugänglich zu machen.<sup>3</sup>

*»The Programme's vision is that the world's documentary heritage belongs to all, should be fully preserved and protected for all and, with due recognition of cultural mores and practicalities, should be permanently accessible to all without hindrance [...]. Documentary heritage is a legacy of humankind, through which we can look back into the past, enrich our present lives, and look into the future with the boldness forged by enduring memories.«<sup>4</sup>*

Seit dem Jahr 2017 besteht ein Netzwerk, welches sich mit dem Anliegen dieser UNESCO Nominierung befasst. Es wurde von den Verfassern dieses Textes gegründet, der internationale Forschungsverbund IRAND, ein internationales Forschungs- und Archivnetzwerk für historische Kinder- und Jugendzeichnungen. Es verbindet heute Universitäten, Archive, Sammlungen und Forschungsinstitute, aktuell aus Kanada, Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Österreich, Polen, Tschechien, Spanien, der Schweiz und den USA.<sup>5</sup> Ein gemeinsames Ziel ist es, die historischen Arbeiten von Heranwachsenden grundlegend zu erforschen, zu dokumentieren und für die Provenienzforschung zu öffnen,<sup>6</sup> sowie nachhaltig im Sinne der

Friedenspädagogik der UNESCO zu vermitteln. Das Netzwerk IRAND wurde im Jahr 2019 zur »Cooperating Institution of the Sub-Committee on Education and Research (SCEaR) UNESCO Memory of the World Programme«<sup>7</sup> ernannt.

In der Präambel der UNESCO heißt es:

*»Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden. Diese Aussage und die kritische Auseinandersetzung damit haben die konzeptuelle Entwicklung der Friedenspädagogik geprägt. Das in ihrem Rahmen entwickelte Konzept einer Kultur des Friedens ist zum weltweit anerkannten Bezugspunkt für Friedenspädagogik geworden. Mit der Internationalen Dekade für eine Kultur des Friedens und der Gewaltfreiheit für die Kinder dieser Welt (2001 bis 2010) haben die Vereinten Nationen der Friedenspädagogik darüber hinaus einen weiteren internationalen Referenzrahmen gegeben. Obwohl die Bedeutung individueller Friedensfähigkeit außer Frage steht, muss Friedenspädagogik angesichts der Vielschichtigkeit der Ursachen und Formen von Gewalt immer auch auf politische Einflussnahme und auf die Veränderung von gesellschaftlichen Strukturen abzielen.«<sup>8</sup>*

## Kinderzeichnungen als historische Dokumente

Die visuelle Sprache der Kinder und Jugendlichen besitzt viele Facetten und ebenso viele Funktionen im Leben der Heranwachsenden: in ihren Zeichnungen setzen sich die Heranwachsenden mit ihrer Welt auseinander, sie eignen sich die Welt an und gestalten Lebensformen, konstruieren aber auch Gegen-Welten. Die vorliegenden Ausführungen versuchen, diese verschlungenen Wege zu verfolgen. Dabei stehen die Zeichnungen als *historische Dokumente* im Vordergrund, die nicht nur über Entwicklungsphasen des Kindes oder dessen psychischen Zustand Auskunft geben, sondern vielmehr Adaptionsprozesse im Umgang mit der vorgefundenen Bilderwelt und innovative Kombinationen von Elementen aus einem großen, historisch gewachsenen Bilderreservoir vor Augen führen. Ebenso geht es aber auch um eine Spurensicherung der individuell erlebten Momente und Situationen,

in welche die Kinder und Jugendlichen hineingestellt wurden, damit verbunden die Vorstellung unterschiedlicher nationaler Kontexte.

In der europäischen Kultur gehören Kriege und Bilder seit Jahrtausenden zusammen – Bilder schildern Kriege und vermeintliche Helden, thematisieren Abschied, Tod und Trauer, feiern Siege, bieten Desinformation als Waffe und Einflussnahme auf Denken und Empfinden der Menschen. Diesen Bildern können sich Kinder und Jugendliche nicht entziehen, vielmehr prägt das Bildrepertoire der Gesellschaft das Welt-Bild der Heranwachsenden. Ihre Zeichnungen erweisen sich daher als Ergebnis des – bewusst oder unbewusst – rezipierten Bilderreservoirs und zugleich als konstitutive Elemente dieser von Bildern wesentlich bestimmten Kultur.

Die hier vorgelegten Überlegungen versuchen, den Intentionen der Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen zu folgen und ihre Arbeiten als Dokumente mentalitätsgeschichtlich fassbarer Kontexte zu sehen. Spätestens seit dem 19. Jahrhundert sind Kinderzeichnungen Bestandteil der schulischen Bildung, allerdings in unterschiedlicher Ausprägung. 1887 erfuhr juveniles Zeichnen eine erhebliche Aufwertung durch Corrado Riccis bahnbrechendes Buch »L'arte dei bambini«. Um 1900 glaubte vor allem die Reformpädagogik, den »Genius im Kinde« (Hartlaub) entdeckt zu haben – konsequent standen Aspekte des »ästhetischen Verhaltens« im Vordergrund der Auseinandersetzung mit Kinderzeichnungen. Hinzu kamen Forschungsansätze, die die Zeichentätigkeit der Heranwachsenden vornehmlich als Ausdruck psychischer Entwicklungen und innerer Befindlichkeiten untersuchten.

Darüber hinaus stellen diese Bilder jedoch fundamentale Gestaltungsträger von Sozialisierungs-, Identitätsfindungs- und Bildungsprozessen dar, die nicht nur die unbeschwernten Momente der Kindheit wiedergeben, sondern insbesondere die fundamentalen, existenziellen Probleme ihrer jeweiligen Gegenwart reflektieren. Daher kommt den Darstellungen von Krieg, Genozid und Vertreibung eine besondere Bedeutung zu.

Dabei spielen vielfältige Rezeptionsprozesse eine entscheidende Rolle: Die Orientierung an Vorlagen aus der jeweils aktuellen Bilderwelt stellt kein bloßes »Abmalen« dar, sondern erweist sich als fundamentaler Aneignungsprozess von Bildformeln und den damit transportierten Vorstellungen.

Durch Wahrnehmung in Verbindung mit gestalterischen Praktiken bilden sich Prozesse der Selbstvergewisserung und der Identifizierung mit sozio-kulturellen Strukturen und eröffnen zugleich Möglichkeiten zu deren Veränderung. Bilder ermöglichen damit Reflexionen über fundamentale Fragen nach basaler Orientierung in der Welt, aber auch nach existenziellen Problemen und metaphysischen Dimensionen.

Die Welt der Heranwachsenden des 20. Jahrhunderts wurde wesentlich von Bildern geprägt. Ihre Rezeption erfolgt nach – bewussten oder unbewussten – Kriterien, daher sind Bilder interpretationsbedürftig: es muss ihnen eine Bedeutung verliehen werden, um sie als Elemente für die Konstruktion neuer Kompositionen nutzen zu können. Interpretation und Rezeption erfolgen in bedeutungstiftenden, durch Kultur und Gesellschaft bedingten Horizonten.

Der »Horizont« markiert eine letztlich nicht fassbare, sich stets wandelnde Grenze, die Ludwig Wittgenstein so beschrieb:

*»Das Unaussprechliche (das, was mir geheimnisvoll erscheint und ich nicht auszusprechen vermag) gibt vielleicht den Hintergrund, auf dem, was ich aussprechen konnte, Bedeutung bekommt.«<sup>9</sup>*

Oft stammen die wahrgenommenen Bilder aus heterogenen Zusammenhängen und fügen sich in neuen Konstellationen zu Kontexten zusammen, in denen sich die Weltsicht der Heranwachsenden artikuliert. Diese Weltsicht bestimmt oft auch jene Wertehierarchien, die ihre Lebensformen im Erwachsenenalter prägen.<sup>10</sup> Damit wird auch deutlich, wie porös die immer wieder postulierte Grenze zwischen der Kindheit und dem Erwachsenenalter ist.<sup>11</sup>

Als historische Dokumente und erstklassige Quellen verweisen die Zeichnungen der Heranwachsenden durch Motive und Gestaltungsweisen nicht nur auf individuelle Erfahrungen, sondern auch auf Weltbilder, Indoktrinationen und Vorstellungen sowie die wechselvolle Geschichte von Lehrplänen und ihren Inhalten in der Geschichte der Bildungssysteme.

Ein vom Netzwerk IRAND bereitgestelltes Konvolut von Kinder- und Jugendzeichnungen wurde 2023 zur Aufnahme in das »UNESCO Me-

mory of the World Programme« nominiert,<sup>12</sup> das den folgenden Zielen verpflichtet ist:

*»The Memory of the World Programme helps to reinforce UNESCO's action for preservation of archives not only in times of armed conflict and transition, but also against the effect of time, organized crime, theft and illicit trafficking. The two main objectives of the Programme, namely preservation of and universal access to the world's documentary heritage, are equally important and complementary in the contexts of history and memory: archives help to transfer information memory – from generation to generation and collective identities and reclaiming historical memory of both, communities and individuals.«<sup>13</sup>*



## Anmerkungen

- 1 Leonhard 2021: 1 (Übersetzung durch den Autor)
- 2 Vgl. Renold (ed.) 2001: S. 7
- 3 Deutsche UNESCO Kommission 2022; vgl Edmondson – Jordan – Prodan (eds.): 2019
- 4 About the programme | UNESCO (Zuletzt aufgerufen am 16. 06. 2024)
- 5 <https://childrensheritage.my.canva.site/> (Zuletzt aufgerufen am 12. 06. 2024)
- 6 Vgl. Ströter-Bender (ed.) 2021
- 7 Vgl. Edmondson – Jordan – Prodan (eds.): 2019: S. 3 f.
- 8 <http://docplayer.org/47561300-7-friedenspaedagogik-grundsaeetze.html> (Zuletzt aufgerufen am 12.06.2024)
- 9 Wittgenstein 1984: S. 472
- 10 Dabei gilt es insbesondere, Aspekte einer Erinnerungskultur zu beachten: Ströter-Bender: Erinnerungskultur I; vgl. dazu auch Drygas: Der ferne Krieg, ebd., unpag.
- 11 Zur (vermeintlichen) Grenze zwischen Kindheit und Erwachsenendasein aus allgemeiner Perspektive s. Wittmann 2018: S. 8–11
- 12 Vgl. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/weltdokumentenerbe> (abgerufen am 18. Juni 2020)
- 13 Frank La Rue UNESCO Assistant Director-General for Communication & Information: <https://en.unesco.org/sites/default/files/memoryoftheworld-scarnewsletter2016.pdf>, S. 2 (abgerufen am 18. Juni 2020)